

Die Wertschöpfungskette von Agrargütern und Lebensmitteln in Österreich

Franz Sinabell und Gerhard Streicher

Im Rahmen einer Modellanalyse zeigt eine neue WIFO-Studie, dass eine Ausweitung der Nachfrage nach inländischen Lebensmitteln mit einem Zuwachs der Produktion im Agrarsektor und in den vor- und nachgelagerten Verarbeitungssektoren einhergeht. Damit ist in der Volkswirtschaft insgesamt eine Steigerung der Wertschöpfung und Beschäftigung verbunden.

Die Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel besteht neben der Landwirtschaft aus vorgelagerten Sektoren (z.B. Landmaschinen), nachgelagerten Sektoren (z.B. Molkereien) und dem Lebensmittelhandel. Wirtschaftliche Kennzahlen zu diesen Bereichen werden laufend von Statistik Austria erstellt. In der Steiermark waren 2018 in der Land- und Forstwirtschaft 34.600 Personen tätig. In den vor- und nachgelagerten Bereichen und im Handel waren es mehr als 24.000 Personen. Genaue Angaben sind nicht möglich, da die Statistik nicht alle Beschäftigten ausweist.

Für die ganze Steiermark und für die Bezirke liefert die Statistik immerhin gute Anhaltspunkte über die im Inland wohnenden Erwerbstätigen. Damit kann die Bedeutung der Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel bis auf der Ebene einzelner Bezirke sichtbar gemacht werden. Dazu werden die im Inland wohnenden Erwerbstätigen der Wertschöpfungskette ins Verhältnis zu allen Erwerbstätigen in den Bezirken gesetzt. Im Bezirk Murau etwa sind fast 16% der Erwerbstätigen in der Wertschöpfungskette tätig, in der Stadt Graz nicht einmal 4%. In der ganzen Steiermark sind 9,5% der im Inland wohnenden Erwerbstätigen in der Wertschöpfungskette beschäftigt. Dieser Anteil ist niedriger als im Burgenland, Niederösterreich, und Oberösterreich. Der starke Fahrzeugbau- sowie der Forst- und Holzcluster in der Steiermark liefert die Erklärung für den geringeren Anteil.

In einer Szenario-Analyse wurde untersucht, ob Änderungen im Konsumverhalten Auswirkungen auf die Wertschöpfungskette haben. Eine 1%ige Verringerung der Importe von Agrarrohstoffen und Lebensmitteln hat – bei gleichbleibender Nachfrage – eine Produktionsausweitung im Inland zur Folge. Dadurch werden auch mehr Vorleistungen und Investitionsgüter nachgefragt. Da die untersuchten Änderungen klein sind und die inländische Produktion eng in den gemeinsamen Markt integriert ist, werden keine Preiseffekte erwartet.

In der gesamten Volkswirtschaft hat dies eine 1%ige Steigerung der **Nachfrage nach Agrargütern** und eine höhere Wertschöpfung von 70 Mio. € zur Folge, davon kommen 5,5 Mio € aus der Steiermark. Berücksichtigt man auch den Effekt einer Ausweitung der **Nachfrage nach inländischen Lebensmitteln**, so errechnet sich eine zusätzliche Wertschöpfung von 18 Mio. Euro in der Steiermark und 141 Mio. Euro in ganz Österreich. Mit der zusätzlichen Wertschöpfung sind auch Beschäftigungswirkungen verbunden. In der Steiermark handelt es sich um nicht ganz 500 Beschäftigte, in ganz Österreich um über 3.100 Personen.

Die hier vorgestellten Ergebnisse beziehen sich auf den Gütermix der gesamten Volkswirtschaft und dienen zur Veranschaulichung der zu erwartenden Effekte. Die konkreten Auswirkungen hängen auch von konjunkturellen Einflüssen ab. Vergleichbare Auswirkungen sind zu erwarten, wenn an Stelle der Nachfrage nach heimischen Gütern mehr von ihnen importiert werden. Die Wirkungen gehen dann in die andere Richtung.

Die Studie mit Ergebnissen zur Steiermark und Österreich insgesamt ist hier verfügbar:

<https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66355>

Ergebnisse in den Regionen sind hier veranschaulicht (man muss ein bisschen runterscrollen):

<https://www.lko.at/moosbrugger-regionalitaet-sichert-hilfe-und-schafft-arbeitsplaetze+2500+3255270>